

## Mann will Notarzt als Taxi nutzen

**Straftat:** Weil einem 18-Jährigen der Heimweg zu weit war, täuschte er einen Notfall vor

■ **Bünde/Kirchlengern** (nw/gek). Die zeitnahe und kostenlose Nutzung der Notrufe 110 und 112 ist Voraussetzung für den schnellen Einsatz von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Diese schnelle Hilfeleistung von Rettungskräften versuchte am Wochenende ein Mann aus Kirchlengern auszunutzen.

Wie die Polizei mitteilt, nutzte ein 18-Jähriger aus Kirchlengern am Samstagmorgen nach einem Discothekenbesuch in Herford den Nachtbus. Im Bereich der Bahnhofstraße in Hiddenhausen randalierte er, so dass der Fahrer ihn des Busses verwies.

Nach eigenen Angaben sah er keine Möglichkeit, den Heimweg fortzusetzen. Daraufhin wählte er gegen 3.45 Uhr den Notruf 112 und gab vor, sich das Leben nehmen zu wollen. Sein Ziel war es, durch den Rettungsdienst, nach Hause gebracht zu werden.

Der Anruf und die unwahre Ankündigung lösten einen Einsatz der Polizei Herford und des Rettungsdienstes aus. Ein Streifenwagen, ein Rettungswagen und der Notarzt begaben sich in Richtung des Einsatzortes. Der Rettungsdienst rückte nach Feststellung des wahren Einsatzgrundes unverrichteter Dinge ab.

Die Polizei stellte die Personalien des Beschuldigten fest, der sich nun wegen des Verdachts des Missbrauchs von Notrufen strafrechtlich verantworten muss. Denn so werde die Sicherheit der Allgemeinheit und die Funktionsfähigkeit der Behörden beeinträchtigt, begründet die Polizei.

Die Stadt Herford prüft ferner die Fertigung eines Gebührenbescheids. Durch den Einsatz eines Rettungswagens entstehen Kosten von circa 300 Euro, durch den des Notarztes circa 450 Euro.

## Auszeichnungen für Schützen

**SG Obernbeck:** Aktive wurde vom Westfälischen Schützenbund geehrt

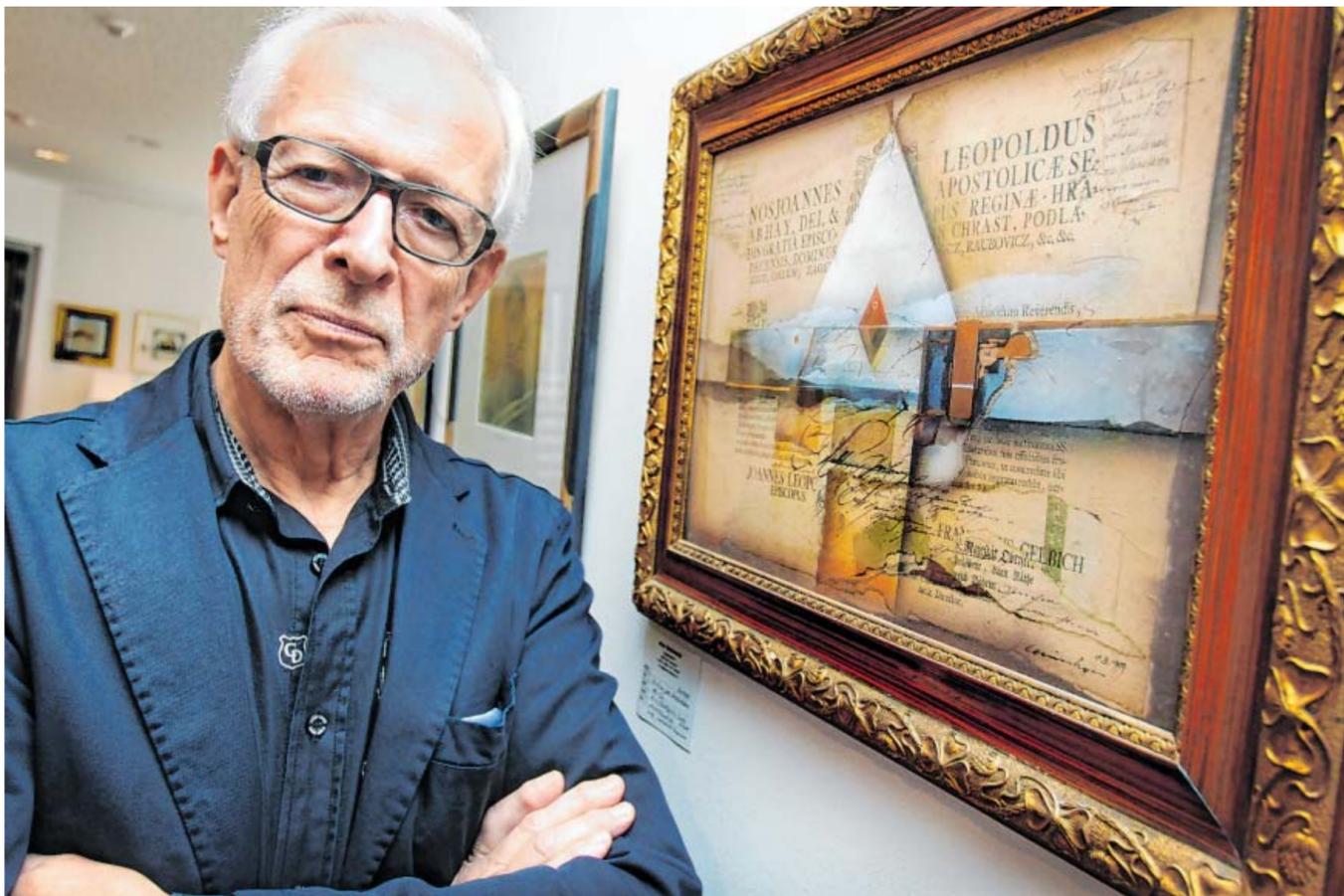
■ **Löhne** (nw). Beim Bezirksdelegiertentag des Bezirks 3 im Westfälischen Schützenbund in Vermold erhielten drei Mitglieder der Schützengesellschaft Obernbeck hohe Auszeichnungen.

Als beste Schützin im Bereich Aufgeschießen wurde Beate Falck mit einem Pokal geehrt. Diese neu geschaffene Auszeichnung bekam sie als dreifache Landesmeisterin 2018, Luftgewehr, Kleinkaliber Gewehr 50 Meter und 100 Meter, die auch in den Disziplinen Freihand-, Pistolen-, Bogen- und Vorderladerschießen vergeben wurde.

Claus Friedrichs und Günter Oelgeschläger wurden mit der höchsten Auszeichnung des Westfälischen Schützenbundes, der Kölner Medaille, ausgezeichnet. Für viele Jahre im Verein, Claus Friedrichs einige Jahre als Vorsitzender der Gesellschaft, als Ritter im Königshof in den Jahren 1985, 1988 und 2003 und 1994 als König, Günter Oelgeschläger war lange Zeit der Kassenwart und ist der zweite Vorsitzende der Gesellschaft, als Ritter im Hof 1997, 2007 und 2015 und als König im Jahr 2003. Beide haben sich diese Auszeichnung verdient.



Die Geehrten: Günter Oelgeschläger (v.l.), Beate Falck, Claus Friedrichs. FOTO: SCHÜTZEN OBERNBECK



Einzigartiger Stil: Klare Linien, ausdrucksstarke Landschaften und vielfältige Textelemente prägen das Werk von Wulf Reinshagen.

FOTOS: FELIX EISELE

## Eine Symbiose aus Schrift und Farbe

**Ausstellung:** Der Bad Oeynhausener Künstler Wulf Reinshagen zeigt in der Galerie an der Christuskirche einen Querschnitt aus 50 Jahren seines Schaffens. Eröffnet wird die Exposition am Freitag

Von Felix Eisele

■ **Löhne.** Der Horizont hat es ihm angetan. Sei es nun ein konkreter oder nur ein gedachter. Und selbst die sprichwörtliche Erweiterung des selbigen kommt beim Bad Oeynhausener Künstler Wulf Reinshagen nicht zu kurz – die durchgängige Typographie seiner Bilder macht es möglich. In der Galerie der Christuskirche Obernbeck können sich Betrachter jetzt davon überzeugen: Ab kommenden Freitag, 12. Oktober, ist dort ein Querschnitt von Reinshagens Werk zu sehen.

„Eine Werkschau aus 50 Jahren“ lautet der Untertitel der Exposition. Und genau so ist sie auch konzipiert: Aus nahezu jeder Periode seines Schaffens, das im Jahr 1968 seinen Anfang nahm, sind Kunstwerke des Bad Oeynhauseners zu sehen. „Es erschien uns einfach sinnvoll, diese 50 Jahre in einer Rückschau passieren zu lassen“, sagt Reinshagen. „Und wir haben schnell gemerkt: Das halbe Jahrhundert kriegen wir locker voll.“

Tatsächlich aber geht die Ausstellung sogar noch einen Schritt weiter. Laut Margret

Wefelmeier vom Galerieteam der Christuskirche nämlich ist das älteste Bild der Ausstellung sogar noch älteren Ursprungs. „Es ist ein Siebdruck von 1964 und somit schon entstanden, als der Künstler noch in Berlin lebte.“

In der Hauptstadt hatte der gebürtige Potsdamer Reinshagen bis 1966 an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste studiert, nachdem er zuvor eine Lehre als Schriftsetzer und an der FH Bielefeld ein Studium für Grafik-Design und für Pädagogik absolviert hatte. Und die Region sollte ihn nicht mehr loslassen: Schon bald zog es Reinshagen nach Ostwestfalen zurück, wo er nicht nur seine erste Ausstellung im Bielefelder Bunker Ulmenwall zeigte, sondern an der Realschule Nord in Bad Oeynhausen auch als Kunstlehrer tätig wurde. Sein Schulleiter seinerzeit: Rolf Wefelmeier, der heute mit Ehefrau Margret die Geschicke der Galerie an der Christuskirche leitet.

Obwohl Wulf Reinshagen im vergleichsweise jungen Alter von 50 Jahren auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst ausschied („Ich hatte so viele

Gedanken und Träume, die Zeit brauchten, um fertig zu werden“), ist die Freundschaft zwischen ihm und dem Ehepaar Wefelmeier bis heute ungebrochen. „Insofern habe ich keine Sekunde gezögert, als sie mich für eine Ausstellung in der Galerie anfragten“, sagt Reinshagen. Und Margret Wefelmeier ergänzt: „Hier stellt nicht nur ein Freund aus, sondern auch ein Top-Künstler.“

Tatsächlich zählt Wulf Reinshagen in Fachkreisen zu den bedeutendsten deutschen Landschaftsmalern der Gegenwart. Schon immer hätten ihn gerade diese Motive fasziniert,

sagt der Künstler. Fast schon zwangsläufig rückten dabei auch die verschiedensten Horizonte in seinen Fokus, als Scheidelinie zwischen Himmel und Erde oder – wie etwa bei Strandmotiven – als zusätzliche Grenze zwischen Land und Meer. Zwar wurde diese Form an sich im Laufe der Jahre nach und nach zurück gedrängt und die Farben erhielten mehr Gewicht in seinen Bildern.

Dafür aber kam mit der Schrift in allen möglich Ausprägungen eine weitere Leidenschaft des Künstlers mehr zum Tragen. Buchstaben und

Satzzeichen, Symbole und Frakturen, ja sogar ganze Schriftstücke längst vergangener Jahrhunderte finden sich so fast durchgängig im Werk Reinshagens. Zwar empfindet der Künstler Schrift in der Regel schon als Kunstwerk an sich. „Aber sie plakativ einzusetzen ist mir zu wenig. Ich möchte ihr einen neuen Duktus verleihen.“

Tatsächlich verschmelzen Horizonte, Landschaften und Textelemente in den fast schon collageartig anmutenden Bildern Reinshagens zu einer völlig neuen Gesamtkomposition. Mal als reliefartige 3D-Objekte, mal wie ein Klebebild wirkend präsentieren sich seine Arbeiten in Acryl und Öl – und zaubern eine fast schon mystische Atmosphäre in die Galerie an der Christuskirche.

Die Ausstellung wird am Freitag, 12. Oktober, um 19 Uhr eröffnet. Dazu gibt es einen Vortrag von Rolf Wefelmeier sowie Musik von Elvira und Hildebrand sowie Charlotte Ramadan. Zudem bietet der Künstler an diesem Abend einige kleine Werke als Unikate zum Verkauf an. Der Erlös ist für die Kulturarbeit der Kirchengemeinde bestimmt.



Galerieteam mit Künstler: Jörg Wietfeld (v.l.), Rolf Wefelmeier, Wulf Reinshagen, Pfarrer Rolf Bürgers und Margret Wefelmeier.

## Sacred Harp – besonderer Chorgesang

**Chorprojekt:** Am 27. Oktober wird in der Kirchengemeinde Löhne-Ort ein Singing Day veranstaltet. An diesem Tag können Interessierte die besondere Gesangstechnik des Sacred-Harp-Gesang kennenlernen. Sacred Harp wird auch als Gospelmusik des 19. Jahrhunderts bezeichnet

■ **Löhne** (nw). Ein ganz besonderes Chorprojekt wird in der Kirchengemeinde Löhne-Ort am 27. Oktober Premiere haben. An diesem Tag ist der erste Singing Day der neuen Sacred Harp-Gruppe geplant. „Sacred Harp“ heißt übersetzt „Heilige Harfe“ und ist eine Form eines besonders kraftvollen Chorgesangs. Oft wird Sacred Harp auch als die Gospelmusik des 19. Jahrhunderts bezeichnet.

Der Singing Day findet von 11 bis 17 Uhr im Gemeindehaus an der Bündler Straße 188 statt. Alle sind zu diesem Tagesworkshop willkommen, egal, ob sie schon Chorerfahrung haben oder nicht, und werden eingeführt in den besonderen Sacred Harp Gesang und seine besondere Notation

der Shape Noten, die allen das Lesen auch ohne Notenkenntnisse leichter macht.

Es wird keine Teilnehmergebühr erhoben. Die Gruppe tritt am Folgetag am Sonntag 28. Oktober um 9.30 Uhr im Gottesdienst in Löhne-Ort auf, der Bezug auf die Sängerbewegung nimmt. Auch hier können alle Teilnehmer des Workshops beim Auftritt freiwillig dabei sein.

Ein in Deutschland auch unter dem Titel „Amazing Grace“ sehr bekannt gewordener Sacred Harp Song „New Britain“ ist beim Auftritt vorgesehen. Anmeldungen können gerne per Mail unter [rudi-fo65@gmail.com](mailto:rudi-fo65@gmail.com) erfolgen.

Der Löhner Rüdiger Forschner nahm erstmalig 2015 an einem Sacred-Harp-Work-

shop in Köln teil. Begeistert blieb er in Kontakt mit den Sacred-Harp-Sängern, von denen es weltweit nur einige wenige Tausend in Gruppen zumeist in den USA und Europa gibt, hier mit Schwerpunkt in Irland.

Aber auch in Deutschland gibt es weit über 100 Mitsänger, Gruppen gibt es in Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt, München, Berlin und Nürnberg. Diese Gruppen kommen auch international oder national auf sogenannten „Singsings“ übergreifend zusammen und singen ohne Chorleiter.

Die nächste deutsche Zusammenkunft wird „The Sixth Germany Sacred Harp Convention“ am 25. und 26. Mai in Bremen sein.

Die seit etwa zehn Jahren bestehende Bremer Gruppe führte im September 2017 auf Forschers Initiative schon einen Workshop in Löhne durch. Daraus entstand die erste Sacred Harp Gruppe in OWL, die es so in der Kirchengemeinde Löhne-Ort gibt. Man trifft man sich nach Absprache an bestimmten Sonntagen von 17 bis 19 Uhr zum Gesang im Gemeindehaus, auch hierzu sind alle willkommen.

Dort kann man einfach unverbindlich mitsingen, ohne Mitgliedschaft und Gebühr. Die Gruppe bietet so in ihrer Einzigartigkeit ein Zusatzangebot an für Chorsänger oder Sänger, die sich nicht in einem Chor fest binden wollen.

„Sacred Harp“ geht zurück auf das im Jahr 1844 von Ben-

jamin Franklin White und Elisha J. King herausgegebene Shape-Note-Liederbuch „The Sacred Harp“, letztere neueste Auflage von 1991 beinhaltet auf 573 Seiten vierstimmige Sätze vom frühen 18. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert. Der Name „Sacred Harp“ meint hier den Zusammenklang der menschlichen Stim-

men. Die Sänger der vier Stimmen sitzen einander zugewandt um ein Quadrat (dem „Square“), wobei Sopran (auch Treble genannt) und Tenor (Melodiestimme) auch üblicherweise mit Männer- und Frauenstimmen in ihrer jeweiligen natürlichen Tonlage im Oktavabstand singend ge-

mischt besetzt werden.

Die Tonhöhe gibt für jedes Lied ein „Keyer“ oder „Pitcher“ vor, nach seiner Einschätzung, welche Höhe angebracht ist. Ohne Chorleitung schlägt meist ein Chorsänger im Wechsel das Tempo vor, die anderen Sänger schlagen teilweise selbst mit.

Sacred-Harp-Sänger singen die erste Strophe jedes Liedes mit den Tonsilben Fa, La, Sol und Mi nach besonderen Shape Noten, erst danach den englischen Text. Diese Methode hilft, mit den Shapes und den Intervallen auch ohne Notenkenntnisse mit dem Liedsatz vertraut zu werden.

Fast in Vergessenheit geraten entstand ab 1960 eine Renaissance dieser Stilart, die sich auch in Löhne verbreitet hat.

